

Forschungsbasiertes Lehren und Lernen an der Universität Oldenburg



Afrika-Fotografien der Norddeutschen Mission - Geschichte und Bedeutung

Kurzbeschreibung

Im Rahmen dieses Seminars konnten die Studierenden ein Forschungsprojekt zu Afrika-Fotografien der Norddeutschen Mission durchführen. Die Fotografien, die Ende des 19. Jahrhunderts bzw. Anfang des 20. Jahrhunderts im kolonialen Kontext entstanden und in europäischen Zeitschriften veröffentlicht wurden, befinden sich heute im Staatsarchiv Bremen. Die umfangreiche Fotosammlung bietet Einblicke in das vielschichtige und ambivalente Afrikabild dieser Zeit.

Die Studierenden wählten jeweils eine Fotografie aus dieser Sammlung aus, entwickelten eine Fragestellung und führten eine theologisch reflektierte Fotoanalyse durch. Das methodische Vorgehen wurde im Laufe des Seminars gemeinsam erarbeitet. Ein besonderer Fokus lag dabei auf macht- und rassismuskritischen Anregungen aus der postkolonialen Forschung.

Allgemeine Informationen

- Lehrveranstaltung: Afrika-Fotografien der Norddeutschen Mission - Geschichte und Bedeutung
- Fakultät IV Human- und Gesellschaftswissenschaften
- Lehrende: Sabine Hübner
- Modultitel: Fragen und Themen der Kirchengeschichte
- Pflichtmodul oder Wahlpflichtmodul Bachelor Ev. Theologie und Religionspädagogik bzw. Master of Education Evangelische Religion und Master Ökumene und Religionen
- Empfohlenes Semester: k. A.
- Durchschnittlich 10-20 Teilnehmer_innen
- Zeitliche Struktur: wöchentlich
- 3 Kreditpunkte (6 Kreditpunkte im Modul)
- Prüfungsform: Portfolio bzw. Hausarbeit

Umsetzungsstufen des forschungsbasierten Lehrens und Lernens in der Veranstaltung

| | Forschungsstand und Forschungsfrage | Anwendung der Forschungsmethode zur Ermittlung eines Forschungsergebnisses | Präsentation von Forschungsergebnissen |
|--|--|---|---|
| (C) Selbst forschen | Systematische Aufarbeitung der Fachliteratur zu einem Forschungsfeld und Formulieren einer eigenen Forschungsfrage | Durchführung und Auswertung einer methodengeleiteten Untersuchung | Präsentation von eigenen Forschungsergebnissen |
| (B) Analysieren und/oder einüben | Analyse und Vergleich von Forschungsergebnissen und fachspezifischer Transfer | Analyse und Diskussion der Anwendung von Forschungsmethoden in Untersuchungen | Analyse und Einübung wissenschaftlicher Präsentationsformen |
| (A) Forschungsgrundlagen aneignen | Wissen über Forschungsergebnisse | Wissen über Anwendungen von Forschungsmethoden | Wissen über wissenschaftliche Präsentationsformen |

- Die in der Veranstaltung umgesetzten Stufen sind farbig markiert. (Siehe auch Grundlagenpapier der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg)

Umsetzung des forschungsbasierten Lernens

Die Veranstaltung hat mit grundlegenden Arbeitsschritten der kirchengeschichtlichen Forschung vertraut gemacht und zur Beschäftigung mit Archivmaterial angeregt. Die ersten Wochen des Semesters waren davon bestimmt, gemeinsam den Forschungsstand zu erschließen und Lücken für Forschungsarbeiten zu definieren. Zudem wurde diese Anfangsphase genutzt, um für die Kontextgebundenheit von (Forschungs-)Perspektiven zu sensibilisieren und die Rolle der Forschenden im Forschungsprozess zu reflektieren. Im Anschluss daran begann die Arbeit der Studierenden an den selbstgewählten Forschungsprojekten. Dabei wechselten Phasen von Gruppenarbeit, Einzelarbeit und kollegialer Beratung ab. Auf diese Weise konnten die Studierenden Erfahrungen sowohl mit der individuellen als auch mit der kollaborativen Dimension von Forschung sammeln. Das Seminar schloss mit einem Forschungstag am 24. Januar 2020 in der Lamberti-Kirche ab, der zusammen mit drei anderen Forschungsseminaren der Kirchengeschichte durchgeführt wurde. An diesem Tag konnten die Studierenden ihre Forschungsergebnisse präsentieren und diskutieren. Die Rückmeldungen aus dieser Diskussion flossen in ihre Hausarbeiten/Seminararbeiten mit ein.

Kompetenzentwicklung der Studierenden aus Sicht des Lehrenden

- Sehr starke Verbesserung der forschungsmethodischen Kompetenzen.
- Starke Verbesserung der Fachkompetenz sowie der Schlüsselkompetenzen (z. B. Analyse und Problemlösungsstrategien, Kommunikations- und Teamfähigkeit, Recherche- und Präsentationstechniken).

Bewertung und Empfehlungen

Es hat sich bewährt, die Forschungsphase bereits früh im Semester einzuleiten, damit die Studierenden genügend Zeit haben, sich in ihre Rolle als Forschende einzufinden. Hilfreich war es zudem, die Seminarsitzungen der zweiten Semesterhälfte so zu gestalten, dass die Teilnehmenden ihre (im Aufbau befindliche) Expertise zu ihrem Forschungsgegenstand einfließen lassen konnten. Dafür bot sich die Thematisierung grundlegender Analysekatoren an, bei denen die Studierenden die Spezifika "ihrer" Fallbeispiele in die Diskussion einbringen konnten. Die dadurch entstandene produktive Atmosphäre war für die Studierenden wie für die Dozentin gleichermaßen inspirierend.

Feedback der Studierenden

- Insgesamt wurde es sehr positiv bewertet, dass nicht nur die Möglichkeit zur Durchführung eines Forschungsprojekts bestand, sondern dass die einzelnen Forschungsschritte im laufenden Semester angeleitet und eng begleitet wurden.
- Der relativ hohe Workload während des Semesters war für einige wenige Studierenden allerdings ein Hindernis.

- Besonders geschätzt wurde der Forschungstag, weil dort nicht nur die eigenen Forschungsprojekte präsentiert und diskutiert werden konnten, sondern man zugleich Einblicke in die Forschungsprojekte anderer Seminare erhielt.

Besonderheiten / Sonstiges

- Das Quellenmaterial war digital verfügbar, sodass weiterführende Recherchen ohne Reiseaufwand möglich waren. Ergänzend dazu gab es natürlich trotzdem die Gelegenheit zum Besuch im Staatsarchiv in Bremen.